

TOLLENSETALER STIMME

Die Agrarindustrie - **das Unglück von Mecklenburg-Vorpommern**

Katastrophenausgabe / April 2021

13 Jahrgang



UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLATT FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

Der verheerende Brand in Alt Tellin war **ein Fanal für die gescheiterte Idee der Tierproduktion.**

PM Nr.100/2021 Umweltminister Backhaus



Feuerwehren und Rettungskräfte aus der gesamten Region konnten die Tiere nicht retten

Schweine gehabt

Im Grunde ist alles gesagt: sowas kommt von sowas und hinterher will es keiner gewesen sein und hinterher sind alle schlauer. Nur diesmal haben es alle vorher gewusst: das kann kein gutes Ende nehmen. Weder für die Tiere, noch für die Verbraucher. Nicht nur die Wurst hat zwei Enden.

Bei der Massentierhaltung ist der Anfang schon das Ende. Und jetzt hat sich Alles in schwarze Luft aufgelöst und auf die Felder gelegt, wie die Asche einer riesigen Feuerbestattung. Asche zu Asche.

Asche auf unsere Häupter. Die Montags-Demo hat nicht gereicht. Das Bio-Rinder-Hack hat nicht gereicht.

Wehret den Anfängen. Besinnt euch der Anfänge...

Eine Frau, ein Mann, ein Stück Land. Ein Schwein, eine Kuh, ein Kälbchen dazu, ein paar Hühner, ein Schaf.

Einer konnte auf den Anderen achtgeben.

Als ich Kind war, gab's Sonntag's zu Hause Fleisch. Dafür musste man zum Fleischer gehen und anstehen. Dafür hatte man Zeit. Dafür nahm man sich Zeit. Willst du mit... na klar wollte ich. Die Kinder trafen sich im Hof. Die Mütter schnatterten miteinander im Geschäft. Es war ein Treffpunkt, ein Erlebnis. Und es war genug für alle da.

Wann ist genug nicht mehr genug und wie passiert das? Das Prinzip „Der süße Brei“ - keiner kennt den erlösenden Ausweg „Töpfchen steh“. Genug ist genug. Zu viel des Guten. Die Schweine lösen sich in Luft auf - das Problem bleibt bestehen. Von allem zu viel und keiner kann sich daran erinnern, wer das so wollte.

Schuld und Verantwortung wandern wie beim Plumsack von einem zum anderen... bis einer heult oder bis sich zehntausende Schweine in Luft auflösen.

Paula



... noch lange nach Feierabend zog die gewaltige Rauchwolke ostwärts - über die A20 nach Anklam

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

am 30.3.2021 gegen 9.00 Uhr kam es zur Brandkatastrophe in der Schweinezuchtanlage Alt Tellin und sie löste einen Großeinsatz der Feuerwehren das Amtes aus.

Ich bin fassungslos angesichts der Brandkatastrophe in der Schweinezuchtanlage. Vor Ort konnte ich mir über das Ausmaß des Brandes ein Bild machen und bin immer noch erschüttert. Hoffentlich können die Brandermittler die Ursache des Brandes schnell herausfinden.

Wir werden den Einsatz der Feuerwehren im Amtsausschuss auswerten. Dazu sind Fakten erforderlich.

Auf diesem Wege möchte ich allen Kameraden -innen und allen Helfern für ihren Einsatz danken.

Ich fordere von der Politik, dass es nach dieser Katastrophe ein Umdenken in der Tierhaltung gibt und solche Mega-Ställe keine Zukunft mehr haben.

Frank Karstädt
-Bürgermeister-

Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals!

„Wir befinden uns erklärtermaßen in einer Krise und eine Umkehr aus der Sackgasse wird ohne die Beschäftigung mit deren Ursachen nicht möglich sein.

Das „weiter so“ führt leider nicht aus dem Schlamassel... Solange Profitmaximierung die Umverteilung der Vermögen beschleunigt, wird die Zahl der armen Schweine also weiter rasant zunehmen...“

Das ist zwar „Schnee von gestern“ aus unserer verspäteten Jahresauftakt-Zeitung aber die Hoffnung, so „ein paar Spuren zu einer besseren Welt zu finden“ ist ungebrochen.

2020 fragten wir nach dem Erstickungstod von 1.000 Tieren in der „modernsten“ Schweinefabrik Europas:

„Wie lange kann das noch so weitergehen?“

Jetzt haben wir ein tragische Situation, die zum Himmel schreit und alles im Rahmen der geltenden Gesetze.

Darf das so weitergehen?

die Redaktion



Themen

SPURENSUCHE	2
LEBENSQUALITÄT	3
ÜBERBLICK	4
BOTSCHAFTEN VON FERN UND NAH	5
WIR BRAUCHEN UTOPIEN	6 - 7
GERETTET	8 - 9
DEMONSTRATION	10 - 1
ZWISCHEN GESTERN UND MORGEN	12 - 13
WAS WANN WO	14
IN SACHEN NATUR	15
ALLERLEI	16



... und im Morgengrauen zog der giftige Qualm westwärts - Richtung Alt Tellin

Sieben Jahre Mahnwache

Ununterbrochene Mahnwache seit Februar 2014 bis weniger als 24 Stunden vor der Katastrophe - jeden Montag von 17.00 bis 17.30 Uhr um auf eine Gefahr hinzuweisen, die am 30. März 2021 eingetreten ist.

Viele Menschen waren an dieser Mahnwache beteiligt.

Andere hielten an und interessierten sich oder erklärten ihre Solidarität. Mich berührte besonders ein Gespräch mit einem Fahrer der riesigen Güllefahrzeuge, die ständig die Fabrik verließen. Er erzählte, er habe selber einen Bauernhof, müsse aber diese Lohnarbeit machen, um zu überleben.

Die Katastrophe ist eingetreten.

Hat sich durch die Mahnwache etwas geändert?

Ich finde: ja. Es macht für mich einen erheblichen Unterschied, ob man ein Unglück verantwortet, das nicht vorhersehbar war oder eins, welches vorhersehbar war, vor dem gewarnt, ja sogar geklagt wurde. Die Verantwortlichkeit der Verursacher hebt sich auf eine höhere Stufe. Diese sind hier nicht nur die Betreiber der Anlage, sondern auch die, die sie genehmigt haben, das Gericht, welches die Verzögerung des Prozesses zuließ und die Politiker, denen keine sinnvollere Landwirtschaftspolitik gelang.

Der Rest ist Schweigen.

Hannah





Das Ende der Sauerei!

Eine pechschwarze Rauchwolke überm Tal – Leute kommen auf der Kastanienallee bei Hohenbüssow zusammen – fassungslos.

Jemand spricht von in den Keller gefallenen Schweinepreisen und „Warmsanierung“ durch die Betreiber... Liesa denkt an die Menschen und Tiere in Not und können wir helfen? Also los, wir drehen mit dem Auto eine Runde vor der Einfahrt der Anlage – alles voller Qualm und ein bestialischer Gestank. Warum werden die Einwohner von Neu Plötz nicht evakuiert? Die Gase sind doch giftig.

Die Polizei weiß von nichts, regelt nur den Verkehr. Wir gehen über den Acker auf die windzugewandte Seite.

Wie von Geisterhand gesteuert fängt ein Stall nach dem anderen an zu brennen. Unfaßbar – die Tiere sind doch noch drinnen und keine Türen zu sehen wo sie raus könnten! Und kein Laut ist mehr von den „Insassen“ zu hören – wir schauen genauso wie die Feuerwehr hilflos zu.

Unsere Dorffeuwehrleute – Menschen die aus Überzeugung in ihrer Freizeit zur Hilfe kommen – müssen einfach nur die Konsequenzen des jahrelangen Nichthandelns der zuständigen Behörden ertragen.

Wo bleiben die Berufsfeuerwehren bei so einem Großbrand? Ein Feuerwehrmann erklärt uns, daß die Schweine bewußtlos sind und Löschversuche die Tiere aufwecken und sinnlos quälen würden. Dann kommen ein paar Schweine doch noch raus und es ist fantastisch!

Diese Tiere, die noch nie die Sonne oder einen Grashalm gesehen haben, sind sofort fit, wälzen sich im Schlamm, fressen Gras, spielen miteinander.

Wie können sie sich so schnell von ihrem lebenslangen Trauma erholen??? Ich bin begeistert von so einer Vitalität – wirklich tolle Wesen! Für die Geretteten, der schönste Tag ihres Lebens – was allerdings der nächste Tag für sie bringt...

Der Feuerwehrmann zeigt uns die paar Minitüren durch die – wenn man sie retten wollte – 50.000 Schweine müssten.

Die Sprekelanlagen seien aus Kunststoff und geschmolzen und noch weitere Absurditäten. Jedes Kind sieht sofort, daß von einem Katastrophenplan überhaupt nicht die Rede sein kann. Wie kann eine Behörde so etwas genehmigen?

Die ganzen hoch bezahlten Sachverständigen und Beamten müssen persönlich haftbar gemacht werden.

Aber wie gehen wir Bewohner der Gemeinde Alt Tellin jetzt damit um? Mir liegt es am Herzen, dass die Menschen der Dörfer in dieser schweren Situation zusammenstehen.

Da bekam ich einen Schreck, als ich das Plakat „**Demo Nie wieder Alt Tellin**“ gesehen habe.

Ich fühle mich mit den Menschen und dem Dorf Alt Tellin verbunden und finde den Titel für die Großdemo unpassend auch wenn das Anliegen der Veranstalter sicher gut gemeint war. Ich wünsche mir von unseren Gemeindevertretern, daß ein Verbot von Massentierhaltung auf dem Gemeindegebiet in der Satzung festgeschrieben wird.

Die Verursacher dieser Katastrophe müssen als Ausgleichsmaßnahme für diese immense Umweltverschmutzung und Belastung der Anwohner das Gelände reinigen und bepflanzen.

Dann vielleicht eine kleine artgerechte Schweinehaltung mit besonders günstigen Preisen für Abnehmer aus der Gemeinde die hin und wieder mal Fleisch essen wollen.

Außerdem kann auf dem Gelände ein Mahnmal oder ein Info-Zentrum geschaffen werden – dies ist der Punkt von dem aus die Umgestaltung der ganzen Tierhaltung in Deutschland beginnt. Es nutzt nichts nur eine Anlage zu schließen – aus so einer Katastrophe entwickelt sich ein Bewußtsein – wir Menschen können dauerhaft nicht gegen die Natur wirtschaften – wir schließen wieder Freundschaft mit der Natur in uns und um uns herum.

Liesa Gerlach & Imre Burck

Entsetzen. Und Fragen über Fragen.

Die schon lange umstrittene, angeblich größte Schweinezuchtanlage Europas, ist am 30.3. völlig niedergebrannt.

In dem Feuerinferno sind 57.000 Schweine jämmerlich umgekommen.

Das Feuer war so riesig, dass nicht mehr gelöscht werden konnte. Lediglich die zugehörige Biogasanlage wurde vor dem Feuerübergriff bewahrt. Danke.

Lebendige Zuchtsauen wurden zur sogenannten "Brandlast". Wo ist da die Menschenwürde der Verantwortlichen?

Aber wie soll auch eine Holding GmbH und eine Grundwerte AG, Mitgefühl für Zuchtsauen entwickeln? Das wäre von lebendigen Menschen zu erwarten.

Wer steckt also hinter diesen Kapitalgesellschaften?

Für die Betreiber der Anlage, die LFD Holding GmbH, 2020 übernommen von der Terra Grundwerte AG, ist ein geschätzter Schaden von 40 Millionen Euro entstanden.

In dieser Summe sind alle Umwelt- Personen- und Vermögensschäden **n i c h t** enthalten.

Soll die Allgemeinheit jetzt diese Schäden aus Steuergeldern finanzieren?

Auf jeden Fall zahlen wir Anwohner schon einen Zuschuss für die Entsorgung der verkohlten und erstickten 57.000 Tiere, inklusive des verschmorten Plastikmülls: All das darf nun auf Deponien der Gemeinden entsorgt werden, kostengünstig. Wollen wir das?

Politiker wie der Minister für Landwirtschaft und Umwelt in Mecklenburg-Vorpommern, Herr Dr. Till Backhaus (SPD), gehen zur Tagesordnung über; und die heißt „Schweinezucht 4.0 „: Modernste Stallungen, zum Wohl der Tiere. Unfassbar.

(Anmerkung: Dr. Backhaus war 1998 - 2006: Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern, 2007 - 2016: Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern; und ist seit 01.11.2016: Minister für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern)

Wer trägt eigentlich die Gülle-Last? Wer badet den Mißbrauch der Medikamente aus?

Was sagen Politiker der Grünen dazu?

Gibt's diese Partei auch in Mecklenburg oder Vorpommern?

Ist es tatsächlich schon beschlossene Sache, dass ein neuer Schweinezuchtstall am verschorten Ort errichtet wird?

Stimmt es, dass ca. 60% des erzeugten Fleisches exportiert wird? Wie kann da ein Verbraucher in Deutschland irgend einen Einfluß nehmen?

Warum wird also von der Agrarministerin Frau Klöckner die Verantwortung den VerbraucherInnen zugeschoben?

Kann mir das alles mal jemand erklären?

*Barbara Blickensdorff
(Hohenbüssow)*





55 000 Schweine verbrannt und erstickt!

200 Menschen versammelten sich angemeldet am Tag nach der Katastrophe vor Europas einst modernster, nun niedergebrannter, Ferkelfabrik.

Sie atmeten dickverrauchte, stinkende, giftbelastete Luft durch den Mundnasenschutz, weinten still, gedachten der qualvoll gestorbenen Schweine, verbunden mit der dringenden Bitte an unsere Politiker, sich nun endlich konsequent gegen Kasten- und Käfighaltungen in Megaställen zu bekennen.

Niemand von den Verantwortlichen war vor Ort und auch die Stellungnahmen unserer Politiker bleiben aus.

Ich hoffe sehr, dass diese Bitte Frau Schwesig, Herrn Backhaus sowie Herrn Sack erreicht hat.

Nochmals: bitte verhindern Sie solche unwürdigen Tierhaltungen!

Unsere und Ihre Kinder werden dankbar sein.

Tag 14 nach Tag X

Zwei Wochen nach dem Brand sind wir wieder vor Ort, fragen nach konsequenter Aufklärung sowie art- und wesensgerechter Tierhaltung. Der Gestank ist massiv ekelierend.

Große Bagger türmen zerbeulten verkohlten Schrott haushoch auf, ein riesiger LKW fährt an uns vorüber, darin die Leichen, ihre schwarzen Beine ragen gen Himmel, wackeln wie winkend aus den dicken schwarzen Bäuchen.

MICH ZITZT, schmerzendes Frösteln befällt meinen Körper, habe Mühe senkrecht zu bleiben. Ich stelle mir mit schwindelerregender Übelkeit vor, wie es drinnen in diesem LKW ist & dass die Politiker/innen auf der MeLa immer lächelnd und tierestreichelnd sagen, dass sie gern bio essen. Für die Familie nur das Beste.

Dann krieg ich bisschen Panik, weil ich immer denke, jetzt muss ich kotzen und wie ich das dann mit der Maske machen soll.

Susann Krüger, Loitz



Scharlatanrepublik

anonymus: Herr Backhaus, Sie haben den Tierschutz 2001 ins Grundgesetz gebracht – DANKE!

Und die Anwendung dessen zumindest in Alt Telling seit 2009 nicht zustande gebracht?

NEIN Danke!

Sind Sie seit spätestens 2009 zu alt, um Ihre eigenen ERFOLGE in die Tat und Gegenwart umzusetzen?

Es wäre längst Zeit, Ihren Posten zu räumen anstatt mit Landwirtschaft 4.0 fragwürdige Entwicklungen fortzuführen! Prost Agrarlobby!

WAS NÜTZT UNS MENSCHEN EIN GRUNDGESETZ,
DAS NICHT ZUR ANWENDUNG KOMMT?!

fragtsagt ein besorgter Grundgesetzberaubter

Modernste Ferkelfabrik Europas ist abgebrannt

So etwas darf sich nicht wiederholen!

Nur wenige Sauen haben für ein paar Stunden ihr Paradies erlebt: den Rüssel in der Erde, Gras, Sonnenlicht... falls sie nicht vorher an den Folgen der Rauchvergiftung verendet sind. Von den 50.000 Ferkeln ist keins ins Freie gekommen. Zusammen mit ihren Müttern mussten sie im beißenden Qualm in ihren Kastenständen ersticken und mit den geschmolzenen Kunststoff-Spaltenböden in der heißen Gülle abtauchen...

[Change.org](#) [Kastenstand-Ausstieg für arme Schweine: Sofort!](#)

Eine Warnung vom Deutschen Bauernverband

DBV-Präsident Rukwied: "Brand ist kein Argument, unsere Tierhaltung in Deutschland zu schwächen"

Mit Blick auf den verheerenden Brand warnte der Deutsche Bauernverband (DBV) davor, die Tierhaltung in Deutschland insgesamt zu diskreditieren. „Der tragische Vorfall wird von Teilen der Politik als Argument missbraucht, unsere Tierhaltung zu schwächen und zu reduzieren“ kritisierte DBV-Präsident Joachim Rukwied (8. April 2021) bei einem virtuellen Pressegespräch des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten (VDAJ). Bewährte Tierhaltungssysteme - auch mit Spaltenböden - nach dem Brand in der Anlage in Mecklenburg-Vorpommern in Frage zu stellen, sei „der falsche Weg und nicht akzeptabel“.

[agrarheute.com/tier/grossbrand-schweinezuchtanlage-sollten-daraus-lernen-umfrage](https://www.agrarheute.com/tier/grossbrand-schweinezuchtanlage-sollten-daraus-lernen-umfrage)





Aus Nummer 38.958 wurde am 30. März 2021 ein wirkliches Glücksschwein - von den Frauen der FFW Alt Tellin hat es



den Namen „Else“ bekommen (zehntausende andere Nummern wurden inzwischen mit schwerer Bergetechnik entsorgt)



Die Mahnwache geht weiter - Gemeinsam ein Zeichen gegen Massentierhaltung in Alt Tellin und überall, Montag 19.4.2021

Was die Feuerwehr mit Leberwurst zu tun hat

Der Schweinerei „Massentierhaltung“ muß ein Ende gesetzt werden: JETZT; was hier mit den Schweinen geschehen ist, das geschieht morgen mit uns.

Dem alten Betreiber der Anlage muß jegliches Recht aberkannt werden, hier (und am besten weltweit) niemals wieder betrieblich aktiv werden zu können.

Realisiert an der alten Stelle dieser sogenannten „Ferkelzuchtanlage“ eine Gedenkstätte an dieses traurige Kapitel der Tierhaltung; der Grundstein wurde bereits gelegt, ich war dabei.

Und gründet hier auch gern einen Erlebnisbauernhof mit bäuerlicher Tier- und Landwirtschaft, wo Kinder mit ihren Eltern erfahren können, wie ethisch vertretbare Tierhaltung funktioniert und wo das aller herkommt, was zuhause nur noch Schnitzel oder Leberwurst heißt.

Leserzuschrift, anonym

Mord am Schwein in Alt Tellin - Gedenkstätte zur Abschaffung der Massentierhaltung 2021

Der Brand der „Ferkelzuchtanlage“ in Alte Tellin fordert ein Mahnmal gegen die ausbeuterische Massentierhaltung hier und anderswo und den sofortigen Umschwenk zu einer bäuerlichen, nachhaltigen Landwirtschaft!!

Ein Fragenkatalog:

Mit welchen Versprechen wurde der Betrieb geplant und genehmigt? Was haben Land und Leute in diesen Jahren mit Betrieb und der Betreibergruppe erlebt? Wohin flossen die Profite, wem nutzten sie? Welche Schäden wurden durch den Betrieb und den Brand beobachtet? Wer wird sie ausgleichen müssen? Wer hat dem zugesagt und ist nun mitverantwortlich für den Schaden an Mensch, Tier und Land?

Wie war das mit dem verschleppten Gerichtsverfahren wegen dem unzureichenden Brandschutzkonzept?

Wird die Betreibergruppe wegen und trotz des Brandes zur Verantwortung gezogen?

UND: Unter welchen Umständen wird diese Ferkelzuchtanlage kurz nach dem verheerenden, Schweine am lebendigen Leib verbrennenden Brand, gerade JETZT zum Neuaufbau und zur Wiederinbetriebnahme zugelassen? Wer ist daran beteiligt? Wie werden die Einwohner in diese Entscheidung einbezogen?

Was haben wir davon zu erwarten: dieselbe Betreibergruppe, dieselben Politiker, dieselbe Masche, Mottos wie: „modernster, bester Betrieb europaweit...“ Eine Wiederholung der Ereignisse scheint vorprogrammiert? Kann es noch schlimmer werden? Was haben wir daraus gelernt?

Gibt es eine zweite Chance für einen industriellen Massentierhaltungsbetrieb nach allem was passierte ist, nachdem alles Vertrauen enttäuscht wurde? Um wieviel wäre jetzt ein Umschwenken im Sinne der Agrarwende zu bäuerlicher Landwirtschaft besser? Wessen Vertrauen ist noch nicht verspielt? Was können wir gegen eine Wiederholung der Ereignisse unternehmen?

Von einer Teilnehmerin der Mahnwache vor der Ferkelzuchtanlage Alt Tellin von Ende 2019-bis Anfang 2021 mit großem Dank an Hanna Schlesinger, die wir bei ihrem Protest begleitet haben

Pläne sind machbar - aber wie wohl?

Nicht jeder, der an den Osterhasen glaubt, bekommt Geschenke. Der politische Wille nutzt wenig, wenn die Mehrheiten dagegen sprechen. Nach der Tragödie am Tollensetal soll so etwas nicht noch einmal passieren.

Doch solange die Rahmenbedingungen nicht geändert werden, kommt die Wiederholung früher oder später oder noch schlimmer. Nur, wer will das wirklich ändern?

Der Forschungsbericht „Effektiver, effizienter und wirtschaftlicher Brandschutz bei Massentierhaltung“ von Dipl.-Ing. Jürgen Kunkelmann für die Innenministerkonferenz ist von 2016: Schweine verlassen in der Regel nicht die Buchten ohne vom Menschen getrieben zu werden. Tierrettung ist nur bedingt möglich, Rettung eines Schweines unabhängig von der Anzahl der Helfer: 0,3 –0,6 min => 100 Schweine: ca. 45 min...

57.000 Schweine sind nicht zu retten, wenn es brennt! Es muss also behauptet werden, dass es nicht brennen kann, wenn ein Mega-Stall genehmigt werden soll.

Diese Rechtsauffassung haben die MV-Regierungsparteien SPD-CDU auf der Landtagssitzung vom 8.4.2021 bekräftigt: Sie strichen den Antrag der LINKEN: „Der Landtag stellt fest, dass in Tierhaltungsanlagen dieser Größenordnung der Brandschutz nicht gewährleistet werden kann.“

Das ist keine gute Ausgangsposition, um am 21.4.2012 auf der 100. Sitzung des Energieausschusses, zum Entwurf eines Vierten Gesetzes zur Änderung der Landesbauordnung, die Erkenntnisse aus Alt Tellin zu berücksichtigen und damit so wie in NRW den Brandschutz in Schweineställen zu verbessern. Das Thema ist damit trotz alledem noch lange nicht vom Tisch und könnte sich im Super-Wahljahr doch ganz gut entfalten. Schauen wir mal was noch so kommt.

OS





... selbst wenn der Brand nicht mehr zu löschen ist - die produzierte Gülle muss entsorgt werden

Mein schönstes Ferienerlebnis

Die Lehrer/innen verlangten nach den Ferien zumeist als Aufsatzthema das schönste Ferienerlebnis. Das habe ich nie gern gemocht. Jetzt als Altersrentner ist es gar kein schönes Thema und ich weiß nicht einmal, ob ich nun immer oder nie Ferien habe? Außerdem ist schwer zu beurteilen, was schön ist. Nicht jeder wird z. B. wie ich eine Kröte schön finden. Oder schön ist auch, aus einem Albtraum zu erwachen oder wenn der Zahnschmerz nachlässt.

Warum mögen die Lehrer/innen bloß auf dieses verrücktet Thema so wild sein? Vielleicht wollen sie auf diese Weise etwas über schöne Erlebnisse erfahren, weil sie selbst keine hatten. Sei es, wie es sei!

Weit vor der Corona-Krise war ich in der Ferienzeit einmal in Berlin zu Besuch und entschloss mich zu einer Stadtrundfahrt. Ich stand viel zu zeitig an der Bushaltestelle und wartete noch ganz alleine. Plötzlich verspürte ich ein dringendes Bedürfnis. Zum Glück sehe ich in der Nähe ein modernes Toilettenhäuschen, in dem man mit Musik empfangen wird, sofern man mit einer passenden Münze Einlass erhält. Ich greife in die Tasche, in der ich immer ein Geldstück für den Einkaufswagen habe. Doch, oh Schreck, die Tasche ist leer.

Im Portemonnaie Centstücke oder Scheine. Was nun? Nicht einmal ein Not-Baum oder –Strauch in Sicht. Die junge Frau, die mir mit ihrem Hündchen entgegenkommt, brauche ich um diese Zeit nicht nach einem Geldstück zu fragen, obwohl oder weil ich nicht wie ein Bettler aussehe.

Da sehe ich, wie ein Herr im Toilettenhäuschen verschwindet. Vielleicht könnte ich, wenn er heraus kommt, schnell an ihm vorbei durch die offene Tür huschen?

Aber sofort verwerfe ich diese Idee. Vielleicht erwischt mich die Anlage gerade im Reinigungstakt und bürstet mich ab? Oder sie verbucht mich als Störung und sperrt mich ein, bis mal der Handwerker kommt.

Unwillkürlich krampfen sich meine Hände zusammen und erwischen den Rand meiner Jacke. Da spüre ich im Jackenfutter eine Münze. Erfreut suche in aller Eile nach dem Loch im Jackenfutter. Geschafft, die Münze ist befreit!

Als sie im Einwurfschlitz klimpert, öffnet sich die Tür und es ertönt Musik wie an der Himmelpforte. Ich bin erlöst.

Verdient mein schönstes Ferienerlebnis nun die höchste Note?

Helmut Hauck

ACHTUNG ACHTUNG, HIER SPRICHT DIE G.A.F.!

G.A.F? Ja, die Grüne ArmeeFraktion; die Speerspitze der Grünen (Partei).

Seit unserer Beteiligung an Parlamenten und Regierungen haben wir olivGrünen erfolgreich unsere Beteiligung an Kriegen eingerührt und durchgeführt: Jugoslawien, Afghanistan etc. pp.

Wir haben auch dafür gesorgt, endlich (wieder) paramilitärische Truppen in Deutschland aufzubauen und nennen diese den Heimatschutz ("Dein Jahr für Deutschland").

Derweil haben wir erfolgreich den Trend zu einer bäuerlichen Landwirtschaft be- und verhindert, sodaß die Agrarlobby in Ruhe die schlimmsten Entwicklungen in der Landwirtschaft

befördern konnte.

Mit dem Abfackeln der Schweinesuchtanlage in Alt-Tellin haben wir es jetzt erfolgreich geschafft, die Weichen auf die Agrarwirtschaft 4.0 zu stellen.

Kein Mensch wird die armen Schweine 1.0 hier zu Gesicht bekommen müssen. Und umgekehrt.

Alles vollautomatisiert, hermetisch abgeschottet, in eCommerce-Systeme eingebettet.

Der letzte Schritt vor Schweinefleischerzeugung 5.0, in dem dann endlich kein Schwein mehr vorkommt: das Schwein 5.0 kommt bereits zerlegt aus dem 3D-Drucker.

Alles im besten olivGrünen Sinn, Salve, Eure G.A.F

Wer kennt hier Neam Chomsky?

Wohl kaum jemand! Es wäre aber gut, wenn viele ihn auch bei uns kennen lernen und unterstützen würden. Denn er erklärt, dass die Gefahr für die Existenz der Menschheit noch nie so groß war, wie heute und dass dagegen etwas getan werden muss.

Neam Chomsky ist ein bedeutender amerikanischer Sprachwissenschaftler, Philosoph und scharfer Kritiker der US-Amerikanischen Außen- und Wirtschaftspolitik und des globalen Kapitalismus.

Am Ende eines ausführlichen Interviews durch den Journalisten Philipp Hedemann für die Zeitung „nd Der Tag“ vom 25.01.2021, antwortete er auf die Frage:

„Sie haben seit den 1960er Jahren mit jeder US-Regierung gestritten. Jetzt sind Sie 92 Jahre alt. Haben Sie noch die Energie, sich mit der Biden-Regierung anzulegen?“

„Ich habe mit meinem politischen Aktivismus begonnen, als ich zehn Jahre alt war. Damals schrieb ich einen Artikel über die Ausbreitung des Faschismus in Europa und wie beängstigend das für mich war. Ich würde nicht sagen, dass ich viel verstanden habe. Aber ich erinnere mich an die Angst, die ich als Kind hatte. Später habe ich gelernt, dass die Ängste nicht unberechtigt waren. Heut haben wir andere Ängste. Atomwaffen, Umweltkatastrophen, Verfall des demokratischen Systems, Pandemien und in naher Zukunft eine riesige Einwanderungskrise durch die globale Erwärmung. Diesen Problemen müssen wir uns jetzt stellen. Deshalb gibt es für mich keine Alternative zum politischen Aktivismus.“

Mir stellt sich hier die Frage, warum hier bei uns zu den drohenden Gefahren sich ruhig verhalten? Ist die Ablenkung durch die schlechte Meisterung der Corona-Krise zu groß? Wer heute, nach dem weltweiten Verbot der Atomwaffen, nicht bereit ist zur Abrüstung dieser Waffen, gehört vor ein internationales Kriegsgericht. Die gegenwärtige Behauptung deutscher Regierender und Politiker, die Teilhabe am Einsatzamerikanischer Atomwaffen diene der Abschreckung

und Minderung der Kriegsgefahr, kann doch nur von Blödköpfen und Blödköpfinnen oder, viel wahrscheinlicher von bewussten Lügnerinnen und Lügnerinnen stammen, um die Bevölkerung ruhig zu halten.

Die Drohung mit dem Einsatz von Atomwaffen führt auch zwangsläufig zur Modernisierung dieser Waffensysteme und damit zur Erhöhung der Kriegsgefahr.

Breitester friedlicher Protest dagegen ist nötig und bei den Wahlen sollten nur Atomwaffengegner/ innen und echte Friedensbefürworter/innen eine Stimme bekommen.

Helmut Hauck, 11.03.2021

AgriSens DEMMIN 4.0

„Demmin: Wo in Zukunft die Zukunft ist“, eine alte Losung ist wieder auferstanden. Die heimliche Hauptstadt von Frau Merkel, in deren Tennishalle nicht nur zahlreiche politische Aschermittwochs zelebriert wurden, sondern auch Europas modernste Ferkelfabrik gegen ca. 800 Bedenkenträger durchgesetzt wurde, hat wieder einmal Großes mit unserem Tollensetal vor. Denn das Bedeutende kommt immer von oben. Die Mission: „AgriSens - Demmin 4.0 dient der Nutzung von Geoinformation im Pflanzenbau. Wir identifizieren konkrete Anwendungen für Fernerkundungsdaten, um Praxisfragen des Pflanzenbaus mit digitalen Verfahren zu beantworten...“ Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner hat in den kommenden drei Jahren über 50 Millionen Euro für digitale Experimentierfelder in der Landwirtschaft eingeplant.

DEMMIN ist weiterhin das einzige deutsche Testgebiet im Joint Experiment of Crop Assessment and Monitoring (JECAM). Durch langjährige Forschungsaktivitäten und seine nationale und internationale Vernetzung eignet sich DEMMIN hervorragend als Testgebiet für das Projekt AgriSens - DEMMIN 4.0. Und passend dazu soll nun auf der Brandstätte am Tollensetal der Stall der Zukunft entstehen: 4.0... www.agrisens-demmin.de



Gülleausbringung am 5. April 2021 mittels Rohrleitung ins Tollensetal

Krötenzaun in Zarnekla

Als Mitte März wie in jedem Jahr die ersten von Autos und ihren Führern zermatschten Kröten, Molche und Frösche auf dem langen Westende der Dorfstraße in Zarnekla zu finden waren, entschlossen wir vom I.G.E.L. e.V. uns, den Schutz dieser in der Lebensgrundlage wichtigen Tiere intensiver zu betreiben. In den Jahren zuvor sammelten wir mehrmals am Tag die Tiere ein, die die Straße überqueren wollten, und brachten sie zum Laichgewässer, welches wir 2013 neu angelegt hatten. Zudem stellten wir ein Warnschild auf. Alles ziemlich nutzlos, da wir in den zurückliegenden Jahren täglich mehrere Dutzend breitgefahrener, teils sich noch quälender Tiere absammelten. In diesem Jahr liehen wir uns deshalb 200m Krötenzaun (unterstützt und beraten wurden wir vom Ökologen Falk Ortlieb aus Rostock und von kroetenzaeune.de) und setzten ihn Ende März binnen eines sehr langen Tages und mit Hilfe unseres Bundesfreiwilligen an die Straße. Das war sehr mühsam, da das Bankett der Straße das Eintreiben von Erdnägeln äußerst erschwerte. Fachlich begutachtet wurde der Zaun einige Tage später vom Herpetologen Andreas Osterland aus Bad Sülze, alles gut. Als geradezu ideal für alle Amphibienarten zum Laichen schätze er unseren Teich ein. Übrigens könnte man für die 750.000 €, die in diesem Jahr in MV im Rahmen des „Managementplan für den Wolf“ ausgegeben werden, hunderte solcher Teiche anlegen, und damit die Basis der Nahrungspyramide stärken statt ihrer Spitze. Auch eines der schönen Beispiele dafür, welche wichtiger sind in diesem Land: die wirtschaftlichen oder die ökologischen Interessen. Bis Anfang April retteten wir einige Hundert Erdkröten und wenige Moorfrösche und Teichmolche. Die Bestände an Molchen, Moor-, Laub- und Grasfröschen auf unserem Vereinsgelände sind wegen der vergangenen Trockenjahre zusammengebrochen, für diese Arten funktionierte die Anpassung an den neuen Teich offensichtlich nicht,

das alte Laichgewässer (das „Nattermoor“) trocknete komplett aus.

Warum die Dorfstraße an ihrem Ende trotz des Schildes „Sackgasse“ so stark befahren wird? Nun ja, wer Straßen sät, wird Verkehr ernten. Unser Verein zahlt noch immer an den Anliegergebühren ab, die uns mit dem Straßenneubau 2010 aufgezwungen wurden. Zumal die letzten 120m dieser Straße zum fertigen Projekt kostenneutral hinzugefügt wurden, als unser Verein sich als entschiedener Gegner des Straßenbaus outete. Nun haben wir v.a. an den Wochenenden regen Verkehr auf dem Asphalt ins Nirgendwo von Leuten, die langsam hin und her fahren, nur um aus dem Autofenster zu kucken. Also „Einfach mal Danke sagen“: Schönen Dank auch ans Amt Peenetal und seine Lobby!

Wer uns und unsere Arbeit kennenlernen und auch helfen möchte, ist eingeladen, uns zu Pfingsten während „Kunst:Offen“ zu besuchen. Die Veranstaltung findet im Freien statt und selbstverständlich werden alle aktuellen Auflagen eingehalten.

Roland Gorleben, Zarnekla



Mr. Pig auf Grüner Woche

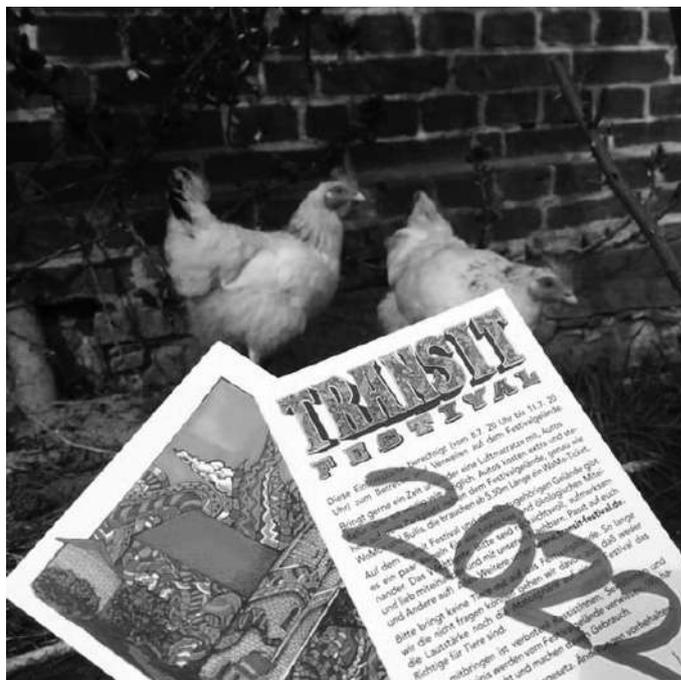


DANIEL WIESENFELD | HAUT
02.05.2021 | 20.06.2021 | *

Malerei, Skulptur, Installation

Daniel Wiesenfeld arbeitet gegenständlich im wahrsten Sinne. Was auch heißt, die Sinne für das Abstrakte im Gegenständlichen zu schärfen, in der gegenständlichen Darstellung quasi auch hinter den Gegenstand zu sehen. Er zeigt Menschen in alltäglichen oder besonderen Situationen und der gesamte Horizont von Familiengeschichte und Gesellschaft schwingt darin mit. Die Themen „Tischgesellschaft“ oder geselliges Handeln, ziehen sich wie ein roter Faden durch die Arbeiten von Daniel Wiesenfeld.

www.danielwiesenfeld.com



EU-Parlament unterstützt Ende der Käfighaltung

Am 15. April fand die öffentliche Anhörung der Europäischen Bürgerinitiative (EBI) »End the Cage Age« im Europäischen Parlament statt – sie erhielt überwältigenden Zuspruch. In der dreistündigen Sitzung begrüßten die drei anwesenden EU-Kommissarinnen und -Kommissar die Initiative. Zahlreiche Mitglieder des Europäischen Parlaments (MEP) äußerten sich positiv zum Thema.

„Die EU behauptet, eine Führungsrolle im Tierschutz einzunehmen. Gleichzeitig verdammt sie jedes Jahr mehr als 300 Millionen landwirtschaftlich genutzte Tiere dazu, in Käfigen zu leiden.“

<https://albert-schweitzer-stiftung.de/>

TRANSIT FESTIVAL

KEINE PANIK - Es ist halb so wild und alles wird gut, versprochen! ... Aber so, wie wir unser Transit, uns und euch kennen, funktioniert die unbeschwertere, freie Atmosphäre unseres jährlichen Abenteuerspielplatzes nicht mit täglichen Tests oder Mund-Nasen-Schutz vor der Bühne. Wie sollte das mit der nächtlichen Karaokebar laufen?!

Der Abenteuerspielplatz Transit macht also noch ein Jahr Pause.

Nachruf

Am 24. März starb nur neun Tage nach seiner Diagnose unser Redaktionsmitglied

Gerd Körnig

†

beerdigt am 27.3.2021

in Jago Uckerland

am Welttag des Theaters

Waldhortensie *Hydrangea arborescens*

gepflanzt am Abend nach der Katastrophe am Tollensetal zwischen die Gräber der beiden Seckendorfftöchter auf dem Hohenbüssower Friedhof





Mahnwache geht weiter - erster Montag danach: 5. April 2021

9. April 2021: Morgen im Fleischwerk in Valluhn

"In Valluhn wird morgen in Anwesenheit des Ministers für Landwirtschaft und Umwelt, Dr. Till Backhaus, eine spezielle Bratwurst vorgestellt... PressevertreterInnen sind herzlich eingeladen, über die Verkostung der „Feuerwehr-Bratwurst“ zu berichten."

PM Nr. 092/2021 Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Das Rezept:

Frühlingsalat mit Scharbockskraut

Löwenzahn enthält Bitterstoffe, die die Galle anregen. Dadurch entgiftet er den Körper. Scharbockskraut enthält viel Vitamin C und regt so das Immunsystem an

zwei Hand voll Löwenzahnblätter
(die kleinen, frischen aus der Mitte der Pflanze)
eine kleine Hand voll Scharbockskrautblätter
ev. Gänseblümchenblüten und -blätter
Marinade: Öl, Essig oder Zitronensaft, Salz, Pfeffer

Alles - bis auf ein paar Gänseblümchenblüten - waschen, in eine Schüssel füllen und marinieren. Die Gänseblümchenblüten drüberstreuen. Dazu passen ein paar in Öl und Knoblauch angebratene Brotwürfel sehr gut.

Guten Appetit!

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll. Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht. Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme
für Freunde des Landlebens
ist keine harmlose Satire...



Parlamentarischer
Staatssekretär für Vorpommern
Vorpommern-Fonds



www.mensch-und-land.de

Unsere Redakteure arbeiten ehrenamtlich, selbst im Widerstand. Druckkosten für die nächsten Ausgaben werden immer gebraucht. Spendenquittungen kann **vereinzelt** ausstellen, gemeinnützig. **Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung** bitte hier:

IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19



jeden Montag: für eine bäuerliche Landwirtschaft

I M P R E S S U M TOLLESETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
Olaf Spillner
Jan von Hugo
Gerd Körnig †

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1
17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de/>
www.mensch-und-land.de

Abbildungen: Presse-Service Grüne Woche, Spillner

Druck: STEFFEN MEDIA GmbH

Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail